

## „Er konnte auf Menschen zugehen“

Kulturpreisträger Otto Rothe kurz vor seinem 98. Geburtstag gestorben



Vielseitig interessiert: Otto Rothe gehörte zu den Gründungsmitgliedern des Vereins „Schulsternwarte Geretsried“, jetzt „Isartalsternwarte“. © privat

**Geretsried** – Otto Rothe, Kulturpreisträger der Stadt in 2005, ist kurz vor seinem 98. Geburtstag verstorben. Er war Mitbegründer und 30 Jahre lang, von 1967 bis 1997, Vorsitzender der Interessengemeinschaft zur Erhaltung der St. Nikolauskapelle. Später wurde er zum Ehrenvorsitzenden ernannt. Doch als er den Vorsitz an Florian Sachers übergab, endete sein Engagement für das Kirchlein noch lange nicht. „Dr. Rothe war immer zur Stelle. Er hielt Vor-

träge und leitete unzählige Führungen“, sagt Sachers. Bis weit in seine 90er war der promovierte Chemiker und Hobbyhistoriker aktiv.

„Aufgewachsen ist mein Vater in Schönbüchel in Nordböhmen, wo er – wie er uns Kindern erzählte – eine sorgenfreie Kindheit verbrachte“, berichtet sein Sohn, Martin Rothe. Schon als Jugendlicher kam Otto in der väterlichen Fabrik für Strümpfe und Wirkwaren mit der Textilindustrie in Berührung und entdeckte seine Neigung zur Chemie. Erste selbständige chemische Versuche führten zur zufälligen Herstellung eines gut ausgeprägten Kristalls aus tiefblauem Kupfervitriol. „Das war ein prägendes Erlebnis, von dem er immer wieder mit Begeisterung erzählte“, sagt sein Sohn.

Auch mit der Fotografie beschäftigte sich Otto Rothe schon sehr früh. Die Bilder musste er natürlich selbst entwickeln. Mit einem Schülermikroskop untersuchte er auch kleinste Objekte. Die Familie wurde 1948 ausgewiesen und siedelte nach Hessen um. Hier begann Rothe in der Textilfachschule Lauterbach eine Ausbildung zum Textil-Chemotechniker. Als Praktikant kam er 1950 zur Firma Rudolf nach Geretsried. Seine dort angefertigten mikroskopischen Aufnahmen faszinierten seine Chefs so, dass sie ihm nicht nur eine Anstellung anboten, er konnte auch ein mikroskopisches Labor mit besten Geräten der Firma Leitz einrichten. Der Firma Rudolf blieb er sein ganzes Berufsleben lang treu. Er wurde Prokurist, Geschäftsführer und Technischer Leiter. Bei der Arbeit lernte er Gisela kennen, mit der er eine Familie mit drei Kindern gründete und ein Haus in Geretsried baute. Die beiden waren 61 Jahre verheiratet. Nach Ende seiner beruflichen Verpflichtungen hörte der Geretsrieder Vorlesungen in der Philosophisch-Theologischen Hochschule im Kloster Benediktbeuern. Es entstand eine jahrzehntelange Verbundenheit zum Kloster.

Vor genau 50 Jahren gehörte er außerdem zu den Gründungsmitgliedern des Vereins „Schulsternwarte Geretsried“, jetzt „Isartalsternwarte“, und wurde Vorsitzender. „Auch im fortgeschrittenen Alter blieb unser Vater vielseitig interessiert und war offen für technischen Fortschritt und wissenschaftliche Erkenntnisse“, sagt Martin Rothe. Als bezeichnende Eigenschaften seines Vaters nennt er Verbindlichkeit und Freundlichkeit. „Er konnte auf Menschen zugehen und Kontakte knüpfen. Selbst im hohen Alter gelang es ihm, neue Freunde auch unter jüngeren Menschen zu finden.“ Er lebte bis zuletzt selbständig in seinem eigenen Haushalt.

Otto Rothe wird am Donnerstag, 2. Juli, um 14 Uhr auf dem Waldfriedhof beigesetzt.

**TANJA LÜHR**